

# Areal des Pflegezentrums soll Baulandreserve bleiben

Das frühere kantonale Pflegezentrum auf dem Geissberg – es ist nun definitiv dem Erdboden gleichgemacht. Dass das Areal in einem ersten Schritt für die Quartierbevölkerung zwischengenutzt werden kann, als eine Art Park oder Freifläche, das ist ebenfalls bereits in Planung. Was längerfristig darauf passieren soll, will die Stadt allerdings bewusst in den Sternen stehen lassen. Das Areal sei eine der raren Baulandreserven der Stadt, sagte Finanzreferent Daniel Preisig (SVP). Und so soll es bleiben, «damit die Stadt schnell auf zukünftige Bedürfnisse reagieren kann, sei es für eine Entwicklung durch Private oder für eine eigene Nutzung».

Das störte zwei Ratsmitglieder, Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP). «Ein so schönes und riesiges Areal in Spitalnähe, und die Stadt hat keine eigenen Ideen, was damit geschehen könnte?», fragte Munz während der Grosstadtratssitzung in die Runde. In einem Postulat forderten die beiden eine Arealentwicklungsstrategie, welche verschiedene Varianten einander gegenüberstellt. «Das nennt man Raumplanung und Stadtentwick-

lung», sagte Munz. Und Ottiger ergänzte: «Visionen treiben uns als Stadt an.» Denn sonst passiere eines: Dann komme ein Investor, lege eine Machbarkeitsstudie vor, und die Stadt finde das zwangsläufig toll, weil sie keine Alternativen entworfen habe.

Genau das sei aber der Sinn einer Landreserve, widersprach die Mehrheit im Rat und wies das Postulat mit 19 zu 11 Stimmen zurück. Nicht einmal seine Mitte-Fraktion folgte Ottiger geschlossen. Die Bürgerlichen meinten, dass die Stadt vielleicht eines Tages eine höchst attraktive Firmenansiedlung dort vornehmen könnte – oder aber dass es plötzlich Platz für ein Altersheim, eine Schule oder dergleichen brauche und die Stadt das Land dann selber benötige. Ausserdem sei das Baureferat mit den aktuell laufenden Infrastrukturprojekten in der Höhe von 500 Millionen Franken mehr als ausgelastet – da wären solche Eventualplanungen ein «Ressourcenverschleiss», wurde argumentiert. Egal ob das Areal dereinst privat oder von der Stadt entwickelt wird – das Parlament habe aufgrund des Landwerts in jedem Fall das letzte Wort dazu. (lbb)